

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 23-27 (1973-1977)  
**Heft:** 102

**Artikel:** Fund Zürcher Münzen des 11. Jahrhunderts aus Beromünster  
**Autor:** Geiger, Hans-Ulrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-171081>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.11.2025

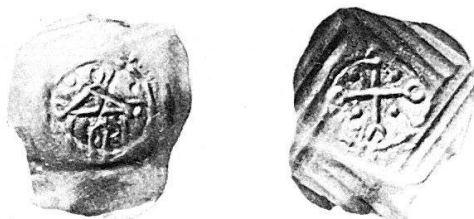
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FUND ZÜRCHER MÜNZEN DES 11. JAHRHUNDERTS AUS BEROMÜNSTER

Hans-Ulrich Geiger

Bei einer Sondiergrabung nördlich der Stiftskirche St. Michael in Beromünster, die im Zusammenhang mit der Errichtung eines Kulturgüterschutzraumes von Werner Stöckli, Moudon, durchgeführt wurde, kam am 12. Mai 1975 ein kleiner Münzschatz zum Vorschein. Er umfaßte rund 36 Pfennige, die zum Teil stark zusammengebacken waren. 30 davon sind mehr oder weniger ganz erhalten. Von irgendeinem Behältnis waren keine Spuren mehr vorhanden. Der Fundort lag 7,5 m nördlich der Nordmauer der Stiftskirche, etwa 0,75 m unter dem Niveau des Platzes in einer Schicht, die aus Abbruchmaterial einer Mauer bestand. «Diese Mauer ist nach dem stratigraphischen Befund eines Querprofils älter als die Nordmauer der heutigen Stiftskirche (11. Jahrhundert) <sup>1</sup>.» Es handelt sich bei diesen Münzen um Pfennige der Fraumünsterabtei in Zürich, die um die Mitte des 11. Jahrhunderts zu datieren sind:

## 1. Vs. Kirchenportal, Reste einer Umschrift (Trugschrift?).



Rs. Kreuz, dessen Schenkel in Ringel enden, in den Zwickeln je eine Kugel.  
6 Exemplare, davon 4 intakt: 0,34 g, 0,41 g, 0,42 g, 0,43 g.  
Schwarz –. Dannenberg –. Hürlimann –.

## 2. Vs. desgleichen.



Rs. Mit einem Kreis belegtes Kreuz, dessen Schenkel in Ringel enden.  
23 Exemplare, davon 10 intakt: 0,35 g, 0,37 g, 0,38 g (2), 0,39 g, 0,41 g (2), 0,42 g (2),  
0,43 g.  
Schwarz –. Dannenberg 1004 (SNR 11, Nr. 27). Hürlimann 25.

## 3. Zeitgenössische Fälschung von Nr. 2, Kupfer mit Silberüberzug. 1 Exemplar, 0,41 g.



<sup>1</sup> Fundbericht von Werner Stöckli vom 7. Juli 1975.

Typ Nr. 1 ist eine bis jetzt unbekannte Variante zu Schwarz Nr. 13 (Dannenberg 1002), die das Münzbild der Rückseite in gegengleicher Form zeigt, nämlich Kugel als Kreuzende und Ringel im Zwickel. Ein seltener und deshalb wichtiger Beleg ist die zeitgenössische Fälschung; Falschmünzen des Hochmittelalters aus schweizerischen Gegenden sind bis jetzt kaum bekannt geworden.

Die Schriftreste der Legenden, die nur durch eine größere Stückzahl rekonstruiert werden können, gelang es bis jetzt nicht zu entziffern. Meine eigenen Versuche führten zu keiner sinnvollen Ergänzung der Legenden. Vermutlich sind die Umschriften von einem des Schreibens nicht kundigen Stempelschneider verstümmelt worden. Dafür ergab der technische Befund, daß die für diese Dünnpfennige charakteristische Hämmern vor und nicht nach der Prägung vorgenommen wurde, wie man bis jetzt angenommen hatte<sup>2</sup>. Die Legenden sind also nicht dadurch beeinträchtigt worden.

Es mag nicht uninteressant sein, die Funde solcher Pfennige zusammenzustellen. Dabei zeigt sich, daß die Heimatfunde, vor allem durch die Entdeckungen bei Kirchgrabungen, langsam ein Übergewicht bekommen. Bis jetzt sind mir vom Typ Kirchenportal die folgenden bekannt geworden, wobei die Rückseitenvariante mit dem Kreuz mit Kugelende und Ringel (Dannenberg 1002) bei weitem überwiegt:

*Zürich*, Oberdorf (?), größere Anzahl, Dannenberg 1002, gefunden 18. Jh.<sup>3</sup>

*Zürich*, Altstetten, 1 Exemplar, Dannenberg 1002, Kirchgrabung 1942<sup>4</sup>

*Ruine Alt-Regensberg*, 22 Exemplare, Dannenberg 1002, Grabung 1956<sup>5</sup>

*Affoltern am Albis*, 8 Exemplare, Dannenberg 1004, gefunden 1902<sup>6</sup>

*Hegnau*, Dannenberg 1002, gefunden 1740<sup>7</sup>

*Wetzikon*, Dannenberg 1002, gefunden 1713 und 1732<sup>8</sup>

*Burgruine Oberwangen bei Bern*, 2 Exemplare, Dannenberg 1002, Grabung um 1930<sup>9</sup>

*Beromünster* LU

*Baar* ZG, Dannenberg 1002, Fundamentgrabung um 1830<sup>10</sup>

*Steckborn* TG, unter 500 Halbbrakteaten etwa 12 Exemplare, Dannenberg 1002 und Dannenberg 1004, Schatzfund 1883<sup>11</sup>

*Konstanz* (?), 19 Exemplare, Dannenberg 1004<sup>12</sup>

*Flums*, Kapelle St. Jakob bei Gräplang. 1 Exemplar, Dannenberg 1004, Grabung 1975<sup>13</sup>

*Bendern* FL, 1 Exemplar, Dannenberg 1002, Kirchgrabung 1969<sup>13</sup>

<sup>2</sup> Schwarz, 34. – Vgl. meine «Bemerkungen zur Technik der Brakteatenprägung in der Schweiz», die demnächst publiziert werden sollen.

<sup>3</sup> Heinrich Meyer, Die ältesten Münzen von Zürich, Zürich 1840, 16. – Schwarz, 25, vgl. Anm. 56.

<sup>4</sup> Unpubliziert, Landesmuseum Zürich, mit Fundnotiz.

<sup>5</sup> SM 8, 1958, 54. Landesmuseum Zürich.

<sup>6</sup> Schwarz, 25. Landesmuseum Zürich.

<sup>7</sup> Meyer, 1.

<sup>8</sup> Schwarz, 25. – Meyer, 1.

<sup>9</sup> Otto Tschumi, Die Burgruine von Oberwangen bei Bern, Jahrb. Bern. Hist. Museum 15, 1935, 93.

<sup>10</sup> T. L. Lüthert, Versuch einer Münzgeschichte der fünf Orte. Geschichtsfreund 20, 1864, 141.

<sup>11</sup> C.-F. Trachsel, Trouvaille de Steckborn, semi-bractéates inédites suisses et souabes, Lausanne 1884, 35.

<sup>12</sup> Friedrich Wielandt, Zwei Funde schweizerischer Mittelaltermünzen aus Konstanz (?), SM 25, 1975, 68 f.

<sup>13</sup> In Bearbeitung.

*Mechtersheim/Pfalz D*, 2 Exemplare, Dannenberg 1002, in Schatzfund, vergraben vor 1073, gefunden 1910 <sup>14</sup>

*Rom, S. Paolo fuori le mura*, Dannenberg 1002 und Dannenberg 1004, Schatzfund, vergraben vor 1075, gefunden 1843 <sup>15</sup>

*Sigsarve*, Gotland S, 1 Exemplar, Dannenberg 1002, Schatzfund, vergraben um 1060, gefunden 1918 <sup>16</sup>

*Suderkvie*, Gotland S, 1 Exemplar, Dannenberg 1002, Einzelfund ? <sup>17</sup>

Die beachtliche Verbreitung dieser Pfennige läßt darauf schließen, daß wir es hier mit einer intensiven und großen Emission zu tun haben, die einen wichtigen Anteil am Geldumlauf unserer Gegenden jener Zeit besaß.

#### Literatur

Hermann Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, Berlin 1876–1905.

Derselbe, Die Münzen der deutschen Schweiz zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser, SNR 11, 1901, 337–423.

Hans Hürlimann, Zürcher Münzgeschichte, Zürich 1966.

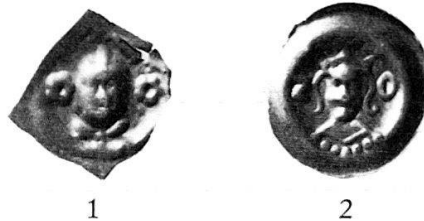
Dietrich Schwarz, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter, Aarau 1940.

## MÜNZFUNDE BEI KIRCHENGRABUNGEN IN DER SCHWEIZ IV

Erich B. Cahn

Nach längerer Zeit konnte mir durch Herrn Dr. Ewald, Kantonsmuseum in Liestal, wieder ein hübscher, kleiner Bestand von Münzen vorgewiesen werden, die bei der Restauration der Kirche von *Kilchberg BL* ans Licht kamen. Es handelt sich – chronologisch geordnet – um folgende Stücke:

1. Bistum Basel. Gerhard von Wippenen 1310–1325, Pfennig. Büste zwischen zwei Rosetten. Variante zu Wielandt 104 und Kat. Wüthrich 22 (linke Rosette verschieden gebildet). 0,18 g (Fund Nr. 10).



2. Zofingen. Unter Habsburg. Pfennig der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nach dem früheren Königsbrakteat. Z–O. Gekrönte Büste. Starker Wulstreif. Starke

<sup>14</sup> C. W. Scherer, Der Denarfund von Mechtersheim (Pfalz). Berliner Münzblätter NF 22, 74–77, 113–116, Nr. 45.

<sup>15</sup> Arnold Morel-Fatio, Monnaies suisses de la trouvaille de St-Paul, frappées à Zurich, Bâle etc. au XI<sup>e</sup> siècle. RN 1849, 378–391, 465–475.

<sup>16</sup> Fundregesten deutscher Münzen in Schweden, Numismatische Kommission, Museum für Hamburgische Geschichte, Hamburg. – Gert Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit, Stockholm 1974, Nr. 285.

<sup>17</sup> Fundregesten. – Hatz, Nr. 64.